

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Alkoholverkäufe an minderjährige Jugendliche nehmen wieder zu

TESTKÄUFE Minderjährige im Bezirk konnten dieses Jahr deutlich öfter Alkohol kaufen als noch 2015. Das zeigt eine neue Studie der Suchtpräventionsstelle Samowar Meilen. Ein neues Gerät soll bessere Kontrollen ermöglichen.

Heute hat Stefanie etwas zu feiern. Ein Discoabend in der Stadt, gemeinsam mit ein paar Freunden, ist geplant. Der Eintritt dort ist teuer, und deshalb kauften sie den Wodka, wo er günstiger ist als an der Bar: im Lebensmittelgeschäft ihres Wohnortes am rechten Zürichseeufer. Eigentlich aber hätte ihr die Kassiererin

im Laden die Flasche Wodka nicht abgeben dürfen: Stefanie ist erst 16 Jahre alt, zwei Jahre zu jung für den Erwerb von Spirituosen. Sie ist kein Einzelfall: 58 weitere Male haben im laufenden Jahr Minderjährige im Bezirk Meilen Alkohol erhalten. Dies allein bei den 181 Testkäufen, die das Blaue Kreuz im Auftrag der

Gemeinden durchgeführt hat: Damit haben 33 Prozent der Testkäufe von Alkohol eine unerlaubte Abgabe durch das Personal von Läden, Gastronomie- und Festbetrieben ans Licht gebracht.

Neues Gerät eruiert Alter

Gegenüber 2015 ist das eine markante Zunahme. Dannzumal lag die Ziffer bei 21 Prozent. Dies geht aus einem Bericht der Suchtpräventionsstelle Samowar hervor, die im Bezirk Meilen die Testkäufe koordiniert und aus-

wertet. «Nicht selten wird zwar ein Ausweis verlangt, dann aber doch an zu junge Menschen Alkohol verkauft», sagt Enrico Zoppelli von Samowar. Das Berechnen des Alters stelle ein häufiges Problem dar.

Dem soll nun ein neues Gerät entgegenwirken. «Der ID-Reader scannt den Ausweis innert Sekunden und gibt mit einem Signal in Ampelfarben an, ob der Kunde harte, weiche oder gar keine Alkoholika kaufen darf.» Letztlich aber müssten für die fehlbaren

Betriebe Konsequenzen folgen, etwa durch Gebühren, sagt Zoppelli. Meilen, Herrliberg und Erlenbach kennen ein solches Modell: Der Patentinhaber eines Betriebes muss bei Fehlverkäufen seines Personals eine Gebühr entrichten. Halten die Angestellten die Alterslimiten ein, entfällt diese.

Verschiedene Strategien

Männedorf lehne dieses Modell ab, weil die rechtliche Grundlage der Testkäufe nicht ganz klar sei,

wie Gemeindeschreiber Jürg Rothenberger sagt. Die Gemeinde setze dafür auf Prävention. «Wir besprechen mit den fehlbaren Betrieben, wie sie das Personal besser instruieren können.» Die Strategie mit verstärkter Prävention will auch Zollikon verfolgen, wie Gemeindeschreiberin Regula Bach sagt. Zoppelli hofft auf die Alkoholgesetzrevision, die zurzeit im Parlament in Bern hängig ist. «Sie würde eine klare Grundlage für die Testverkäufe schaffen.» *Andrea Baumann*